

Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6. Englische Damen befehlen nicht gerne; sie erwarten von einer gebildeten Schweizerin, daß sie die Arbeit sieht und ihre Pflichten treu erfüllt. Bei Familienanschluß wird sie es selbstverständlich nicht am notwendigen Takt fehlen lassen.
7. Laß dir die Reise nicht im voraus bezahlen! Dies gibt eine ungesunde gegenseitige Abhängigkeit!
8. Reise nicht ab, bevor du die Arbeitsbewilligung in den Händen hast. Du riskierst sonst, an der englischen Grenze zurückgewiesen zu werden.
9. Setze die Abreise nie auf einen Freitag oder Samstag fest, denn die englischen Züge sind über das Wochenende überfüllt und die englischen Familien um diese Zeit sehr oft von zu Hause abwesend. Zudem ist auch der Besuch des Gottesdienstes dann kaum möglich.
10. Wenn es deine Verhältnisse gestatten, bleibe womöglich ein Jahr in England, denn es braucht Zeit, um die Sprache richtig zu erlernen. Glaube aber nicht, daß man nur in London Kurse besuchen kann und daß es allein in der Hauptstadt interessant sei! Unter den heutigen Verhältnissen ist das Leben in mancher englischen Kleinstadt oder auf dem Lande bedeutend angenehmer. N. M.

Schweizerischer kath. Mädchenschutzverein —
Englandplacierung: Zürich: Wettsteinstraße 5;
 Basel: Nadelberg 10.

REISEKARTE-ECKE

Werbung! Wer hilft mit? — Jeder Bezüger sollte sich dazu aus freien Stücken hergeben; denn nicht nur er selbst profitiert von den Vorteilen unserer Reisekarte, sondern auch die Hilfskasse.

Wird unsere Reisekarte dieses Jahr Änderungen erfahren? Gewiß. Es gelang mir bis jetzt 5 neue, sehr interessante Gebiete mit unserer Reisekarte zu erschließen. Ich hoffe immer noch, diese Zahl erhöhen zu können. — Am Schluß, um die leeren Seiten auszufüllen, werde ich das Verzeichnis der Sektionspräsidentinnen, der Sektionspräsidenten und des Zentralkomitees setzen lassen. — Für den diesjährigen Druck soll auch ein feineres Papier verwendet werden — Um die Uebersicht zu heben, wird jeder neue Abschnitt mit einer Seite begonnen und die einzelnen Zusammenstellungen ein wenig geändert. — Wichtig für viele dürfte sein, daß der Preis von Fr. 2.80 auch für dieses Jahr Gültigkeit hat.

Die Art der neuen Unternehmungen erscheint in nächster Nummer.

Der Reisekarteverwalter:
Josef Müller.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

ST. GALLEN. (: Korr.) *Abschlußklassen und Realschule.* Trotz ausgebauten Abschlußklassen geht der Zug unserer Sechskläßler in die Realschule unvermindert fort. Er entvölkert unsere 7. und 8. Klassen derart, daß selbständige Abschlußklassen wegen Mangels an Schülern vielerorts nicht mehr geführt werden können, daß der obersten Schulstufe darum noch eine 5. oder Teile derselben zugegeben oder, wie in ev. Wattwil, noch eine Förderklasse zugeteilt werden. Die gleiche Erfahrung hat den Schulrat von kath. Goßau dazu bewogen, eine Abschlußklasse für so lange zu sistieren, bis sich wieder mehr Schüler ergeben. Bis dahin wird die freigewordene Lehrkraft den untern Klassen zuteilt, die sich seit einigen Jahren mehr und mehr bevölkern.

Der Ausbau der Abschlußklassen und die Reduktion der Schülerzahl dieser Stufe auf max. 30 hat in verschiedenen Gemeinden dazu geführt, daß dafür die untern und mittleren Klassenbestände 60 und mehr Schüler aufweisen. Im Interesse der Schüler und Klassenziele erscheint es nötig, daß die Schülerzahlen der einzelnen Schulabteilungen einander besser angeglichen werden.

Offene Lehrstellen. Namentlich durch erfolgte Lehrerwahlen in der Hauptstadt, aber auch aus andern Gründen sind lt. Amtl. Schulblatt vom Januar ca. 20 Lehrstellen frei geworden. 13 Lehrstellen der Primarstufe (8 prot. und 5 kath.) und die Stelle einer prot. Lehrerin. Dazu kommen noch zwei Lehrstellen sprachl.-hist. Richtung der Sekundarstufe (Rheineck und Kaltbrunn). Letztere neu. Die bekannte Heiratslust unserer Arbeitslehrerinnen macht die Wiederbesetzung von 5 Stellen nötig.

Lehrerfortbildung. Kant. Lehrerverein und kant. Knabenhandarbeitsverein wetteifern darin, unsere Lehrerschaft weiter zu bilden. Der Kantonal-Lehrerverein veranstaltet einen Sprachkurs für die Unterstufe in den Frühjahrsferien und einen Heimatkunde-Kurs für das Rheintal in den Herbstferien bei je 3 Tage Dauer.

Der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform nimmt für den 11. bis 15. April in Aussicht: Einen Kartonnagekurs für Anfänger, je einen Kurs für Holzarbeiten 2. und 3. Stufe und einen Kurs für Arbeitsprinzip der Mittelstufe.

ST. GALLEN. Kantonaler Lehrerverein. Aus den Verhandlungen des Vorstandes. Am Jahresende hat der Vorstand in einer zweitägigen Sitzung den Schlußstrich unter ein arbeitsreiches Jahr gesetzt. In 13 Sitzungen des gesamten Vorstandes und 7 Sitzungen des Arbeitsausschusses wurde ein gerütteltes Maß Arbeit zum Wohle der st. gallischen

Lehrerschaft und der Schule geleistet. Neben den immer wiederkehrenden gewerkschaftlichen Fragen, die leider nicht alle befriedigend gelöst werden konnten, drängten sich die eigentlichen Schulfragen (Erziehungsgesetz, Schulinspektion) gebieterisch in den Vordergrund.

Kassageschäfte. Die Rechnung pro 1949 schließt mit einem Defizit von rund Fr. 1000.—. Die Erweiterung des Vorstandes von 9 auf 11 Mitglieder, vermehrte Sitzungen, bedingt durch die stetige Zunahme der Arbeit und die Herausgabe des Jahrbuches, verschuldeten diesen Ausgabenüberschuß. Um für 1950 ein ausgeglichenes Budget zu ermöglichen, müßte entweder das Jahrbuch 1950 ausfallen oder der Mitgliederbeitrag für die Vereinskassa erhöht werden. Die Herausgabe des Jahrbuches gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Kantonalen Lehrervereins. Wertvolle Veröffentlichungen und Forschungen aus dem so mannigfaltigen St. Gallerland werden durch das Jahrbuch der Lehrerschaft zugänglich gemacht. Nur ungern hätte sich der Vorstand zur Aufgabe der jährlichen Folge entschließen können. Er beantragt deshalb der Delegiertenversammlung die Erhöhung des Jahresbeitrages um Fr. 1.—. Durch die Beiträge der Fürsorgekassa an notleidende Lehrerfamilien, Witwen, Waisen und bedürftige pensionierte Lehrer und Lehrerinnen konnte im vergangenen Jahre manche verheimlichte Not gelindert werden.

Die Vereinigung der pensionierten Lehrkräfte der Stadt St. Gallen hatte um die Befreiung vom Resignatenbeitrag nachgesucht. Dieses Gesuch fand bei der überwiegenden Mehrheit der Sektionen keine Unterstützung. Den endgültigen Entscheid wird die Delegiertenversammlung im Frühling 1950 fällen.

Wahlen. Am 27. September 1949 stand der Vorstand trauernd an der Bahre seines lieben Mitgliedes, Sekundarlehrer August Rutishauser, St. Gallen. Seit 1945 hatte der Verstorbene mit Umsicht und eifriger Fürsorge das Kassawesen des KLV betreut. Seine gütige, ehrliche und verständige Haltung in den so verschiedenen Anliegen des KLV wird ihm übers Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Von der Last jahrelanger Arbeit ermüdet, hat sich auch der Aktuar Max Eberle, Primarlehrer, St. Gallen, zum Rücktritt aus dem Vorstand entschlossen. Max Eberle war ein unermüdlicher, unerschrockener und senkrechter Kämpfer für die Interessen der Schule und des Lehrerstandes. Seine knappen, trafen Formulierungen verliehen Protokollen und Berichten eine eigene, persönliche Note.

An der Delegiertenversammlung wird die Sektion St. Gallen des KLV 2 Vertreter für die Wahl in den Vorstand vorschlagen können.

Jahrbuch 1950. Wenn der Antrag des Vorstandes (Erhöhung des Jahresbeitrages) bei den Delegierten Zustimmung findet, wird das Jahrbuch 1950 die den Wettbewerb erfolgreich bestanden Gedichte veröffentlichen. Die Gedichtsammlung wird Gedichte enthalten, die den verschiedenen Stufen des Schulkindes entsprechen.

Weiterbildung der Lehrerschaft. Die Lehrerschaft begrüßt die Durchführung freiwilliger Fortbildungskurse. Das Erziehungsdepartement ist bereit, dem KLV die Durchführung solcher Kurse durch Gewährung von Subventionen zu erleichtern. In den Frühlingsferien wird im Toggenburg ein Sprachkurs für Unterstufe veranstaltet. Der Heimatkundekurs im Herbst 1950 soll den Teilnehmern die Eigenart des Oberrheintals erschließen.

Teuerungszulage. Der zuständige, zähe Kampf um die finanzielle Sicherung lastet wie eine dunkle Wolkenbank über der st.-gallischen Lehrerschaft. Die geforderte Erhöhung der Teuerungszulage von 4 auf 6 %, die die Anpassung an die gestiegenen Lebenshaltungskosten gebracht hätte, fand beim Erziehungsrat eine sehr wohlwollende Aufnahme, wurde jedoch vom Regierungsrat abgelehnt. Die Finanzkommission des Großen Rates versprach angesichts der Hintanstellung der Lehrerschaft gegenüber dem Staatspersonal, das vom Regierungsrat mit dem vollen Teuerungsausgleich bedacht worden war, bei einem allfälligen Abbau der Gehalte die verschiedene Ausgangslage bei Staatspersonal und Lehrerschaft zu berücksichtigen. Der Vorstand wird bei jeder Gelegenheit für die berechtigten Forderungen der Lehrerschaft eintreten.

Versicherungskassa. Die Kritik über die Verschmelzung der Versicherungskassa mit der AHV verstummt nicht. Man vergißt, daß die AHV sich in einem Übergangsstadium befindet. Gewiß hat der Einbau der Versicherungskassa in die AHV neben großen Vorteilen auch Nachteile gebracht. Der Vorstand wird die Entwicklung aufmerksam verfolgen, um bei der künftigen Revision gewappnet zu sein. Vorstandsmitglied H. Looser, St. Margrethen, wird sich speziell dieser Fragen annehmen.

Schulinspektion. Im Zusammenhang mit dem neuen Lehrplan und der Revision des Erziehungsgesetzes hat sich der KLV in den letzten beiden Jahren intensiv mit dem Thema Schulinspektion beschäftigt. Die Darlegungen und Anträge aus den Sektionen wurden zusammengestellt und der Präsident mit der Redaktion der Eingabe an den Erziehungsrat beauftragt.

Fünftes Seminarjahr. Die Reorganisation der Lehrerbildung ist eine dringliche und ernst zu nehmende Forderung. Darüber referierte an der Vorstandssitzung Herr Seminarprofessor Dr. Roth. Er wünscht, daß der Vorstand sich an die Deichsel des Reformwagens spanne. Die klaren, ernsten Feststellungen und Forderungen Herrn Dr. Roths beeindruckten die Mitglieder des Vorstandes. Gewiß ist es eine dringliche Aufgabe des KLV, bei diesem großen Reformwerk an vorderster Stelle mitzuarbeiten. Nachdem aber von einer erzieherischen Spezialkommission ebenfalls ein Reformplan ausgearbeitet worden ist, kann der Vorstand sich nicht einseitig den Thesen Dr. Roths verpflichten, bevor er auch von den Plänen des Erziehungsrates Kenntnis besitzt. An der Delegiertenversammlung wird die Lehrerschaft durch ein Referat über die Reorganisation der Lehrerbildung aufgeklärt.

WOBA. Lehrer Werner Steiger, St. Gallen, erstattete den Schlußrapport über die WOBA und andere Sammelaktionen, die von der st.-gallischen Lehrerschaft unter dem Patronat des KLV für die Kinderhilfe des Roten Kreuzes seit 1942 durchgeführt worden waren. Fast 1½ Mill. Fr. wurden gesammelt. 13 461 Kinder konnten untergebracht werden. Der Aufwand der Pflegeeltern kann auf ungefähr 4 Mill. Fr. geschätzt werden. 4000 Patenschaften wurden vermittelt. Der Aufwand der Paten beträgt rund 1 Mill. Fr. Besondere Erwähnung verdient die Münchenerhilfe der Schulen der Stadt St. Gallen und die Bemühungen um den Wiederaufbau des Münchner Waisenhauses. Für seine großen Verdienste um die notleidende Jugend in den kriegsversehrten Ländern wurde Werner Steiger von der Universität München zum Ehrenbürger ernannt. Ueber der Arbeit Werner Steigers leuchtet in seiner ganzen Schönheit das herrliche Pestalozzi-Wort: »Wahre Menschlichkeit ist kostlicher als alle Schönheit der Erde.«

Blick in die Zukunft. Landauf und landab vermögen die Schulhäuser die Schulkinder nicht mehr aufzunehmen. Es fehlen Schulräume, Lehrer und Lehrerinnen. Der Große Rat hatte anläßlich der Beratung des Budgets für das Jahr 1950 den vom Erziehungsdepartement geforderten Kredit von 2 Mill. Fr. für Schulhausneubauten um 1 Mill. Fr. gekürzt. Dadurch ist manchenorts der zeitgemäße Ausbau der Volksschule in Frage gestellt. Auf der st.-gallischen Lehrerschaft wird in den kommenden Jahren eine schwere Bürde lasten. Möge sie aber in ihrem Eifer und in ihrer Hingabe an das Ideal der Menschenbildung und Menschenenerziehung nie müde und verzagt werden.

L. A.

TESSIN (Korr.) Zu Ehren von Bundesrat Motta fand an dessen 10. Todestag die feierliche Aufstellung seiner Erinnerungsbüste im Großratssaale Bellinzona statt. Dieser festliche Erinnerungsakt vom 21. Januar d. J. wurde von der F. D. T., einer Sektion unseres Katholischen Lehrervereins der Schweiz, durchgeführt und hatte einen nie erwarteten herrlichen Erfolg sowohl in der Zahl der Teilnehmer als auch in der tiefen Kraft der dabei zum Ausdruck kommenden Dankbarkeit, Bewunderung und freudigen Erinnerung. Sowohl der Saal wie die Tribünen waren vollbesetzt. Der Geist des großen Tessiners bewegte alle Anwesenden; die Gedanken eines jeden gingen zurück in die vergangenen, aber nicht vergessenen Jahre, in denen Giuseppe Motta noch mit seiner Meisterhand die wegen der Unsicherheit der Zeitläufte unsichern Geschehnisse unseres Landes leitete. — An der ergreifenden Feier, die die katholische Lehrerschaft dem Andenken des Paten ihrer Fahne ehrend widmete, nahmen teil: S. E. Bischof Jelmini, Bundesrat Enrico Celio, die Vertreter des Tessiner Staatsrates, des Großen Rates, der eidgenössischen Kammern, der Gemeinden Bellinzona und Airolo, die Freunde des großen Landsmannes und die Direktoren der tessinischen Mittelschulen. Es sprachen die Herren *Prof. Grossi* im Namen der F. D. T., *Staatsrat Rechtsanwalt Brenno Galli* und der *Präsident des Großen Rates Rechtsanwalt Plinio Verda*. Nach den einrahmenden musikalischen klassischen Stücken, gespielt von Radio Svizzera Italiana, hielt *Bundesrat Enrico Celio* die Erinnerungsrede: Giuseppe Motta habe mit Recht das Urteil des tessinischen Dichters Francesco Chiesa verdient: »ein Wunderwerk der Kunst und der Natur«. Die staunenerweckende Erinnerungsrede wurde mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und erntete langandauernden Beifall. Ehre unsern Kollegen im Tessin als den Initianten einer so wichtigen wie gebührenden Erinnerungsfeier.

- M. -

BÜCHER

Jean Ungricht: Berufswahl — Lebenswahl. Eine Untersuchung über die Bedeutung der Berufswahl für den Einzelnen und die Gemeinschaft; die Faktoren der Berufswahl und die Grundlagen der Berufsberatung. Juris-Verlag, Zürich, 1947. 190 S. Fr. 14.80.

Vor zwei extremen Auffassungen hat sich die Berufsberatung zu hüten: Die Berufstätigkeit darf nicht allein und ausschließlich das Lebensglück des Individuums zum Zwecke haben; andererseits — und das ist ebenso verwerflich — sollen Berufswahl und Berufsarbeit nicht einzig und allein bestimmt